

Müllern gehalten; besondern auch 2. Jahr zu Wittenberg und eins zu Zena Studierens wegen sich auffgehalten / und dahin sich bearbeitet den höchsten ehren-titul in der Philosophia zu erlangen. Und weil er vor andern an dem Studio Theologico eine besondere beliebung getragen / darzu ihn auch sein Sel. Herr Vater vor seinem tode vermahnet / als hat er seinen fleiß hierbey darauff gewendet / und es darinne so weit gebracht / daß er unterschiedliche predigten elaboriret / dazu er vom Herrn M. Joachim Pollione, weiland vornehmen Prediger zu Breslau / angeführet worden. Demnach aber der allerhöchste Gott seinen Herrn Vater von dieser welt abgefordert / und er seiner Frau Mutter in abwesenheit seiner andern Brüder in der beschwerliche haushaltung / so sie in der Stadt und auff dem lande geführet / aus kindlichem gehorsam bey springen müssen / ist er allemehlich dadurch von seinem Studieren abgezogen worden: und weil den vorgesezten zweck in dem Studio Theologico er daher nicht erreichen mögen / hat er lieber ein Privat-leben führen / als einem andern Studio nachhengen wollen. Als er aber seine Jahr erreichet / und seine gelegenheit nicht gewesen / im unehlichen stande ferner zu leben / hat er sich auff gutachten seiner Anverwandten den 31. Augusti 1646. mit der Erbaren und Tugendreichen damals Jungfer Marien / des Ehren-Besten und namhafften Herrn Johann Müllers Handelsmanns und Bürgers allhier eheleiblichen Tochter in den Heil. Ehestand begeben / mit welcher er 14. jahr eine friedliebende ehe besessen / und darinne durch Gottes segen gezeuget eine Tochter namens Katharina / welche in dem 7ten jahr ihres Alters 1653. den 24. Novemb. seliglich verstorben.

Sein Christenthum belangende / so kan ihm dieses zeugniß gegeben werden / dz er fleißig die predigten un̄ besunden auch bey seiner grossen leibesbeschwerung un̄ mattigkeit besüchet / zu hause fleißig gebetet / mit iedermañ verträglichen gelebet / sich der demuth beflissen und an der hoffahrt und ehrgeitz einen greuel gehabt / zum öfftern des jahrs hat er das H. Abendmahl gebrauchet: wie er dann vor 4. tagen seines seligen abschieds solches mit höchster andacht genossen: in seiner franckheit ist er iederzeit geduldig gewesen und seinen willen in den willen des lieben Gottes gestellet.

Des sel. verstorbenen franckheit anlangende: so ist derselbe ezliche jahr her ein ziemlicher Valetudinarius, und zu einē und den andern zufällen geneigt gewesen / sonderlich zur Melancholey / auch etliche mahl hemiplexiā, paralyti und tremore laboriret / welchen doch durch Gottes gnade / gute arhney-mittel / und wartung der seinigen gesteuert worden / daß er wieder zu wege und stege gehen können: der hefftige Schwindel aber / in gleichen

An

Die